

# Nebröer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 2.

Nebra, Mittwoch, den 6 Januar 1904.

17. Jahrgang.

### Rückblicke auf das Jahr 1903.

In dem Guckfenster des abgelaufenen Jahres haben sich die Bilder in schneller Folge abgedrückt und wenn man heute Rückblick hält, genügt man erst, wie viel des Unvergessenen, die allgemeine Aufmerksamkeit festhalten ein einziges Jahr bringt.

In den ersten Tagen des Januar machte der unerwartete Austritt des deutschen Botschafters in Washington v. Solleben Aufsehen, mehr aber noch, daß Herr Sped v. Sternburg, der nicht „vom Reich“ ist, sein Nachfolger wurde. Mitte des Monats hatete der deutsche Kronprinz den Petersburger Hofe einen Besuch ab. Am Neujahrstage verbot am 21. Januar Präsident Waldteufel dem Abg. v. Bollmar über den „Kall Kopp“ zu reden und da der Präsident darin auf den Widerspruch einer großen Mehrheit fiel, legte er sein Amt nieder, wurde aber wiedergebunden. Vom 21. bis 23. Januar besaßen die deutsche Schiffe das venezolanische Kreuz San Carlos, was in der Union sehr böses Blut erregte. In Holland brachte ein großer Aufstand zu Ende des Monats die Eisenbahnen zwei Tage hindurch zum Stillstand.

Der Februar brachte die Erschließung in Dresden wegen Hiren (11.). Am 14. gelangten die Venezuela-Wirren durch Verschick des Washingtoner Protokolls zu vorläufigem Abschluß. Am 17. wurde bei aus Berlin fährig genommene Markenblätter wegen unzulässiger Verkaufsförderung zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt. (Erst im Freitag mit ausgesetzt worden und „brannt“ jetzt.) Am 18. trat der deutsche Ministerpräsident Grafenbach zurück, was zu verschiedenen und ungeliebten Parlements- und Reichstagsänderungen den Anlaß bot. Fast zu gleicher Zeit wurde die öffentliche Aufmerksamkeit durch das Schreiben des Kaisers über „Nabel und Nibel“ geweckt.

Am 2. März gab es im preussischen Abgeordnetenhause einen kleinen Aufstand, indem Graf Bülow gegen den Schlichter des Bischofs Konrad-Trier auftrat: der Ausgang ist bekannt. Am 8. wurde die Silbkoberin Clara Schöler in München wegen Giftmordverdachts zu 6 Jahr Gefängnis verurteilt. Gegen Ende des Monats erlosch sie bei aus dem Botschafters gegen die englische General Mac Donal in Paris; gegen ihn lag Anklage wegen schwerer Missetätigkeiten vor. Der achtjährige Prozeß gegen das Alumnatium Anna Rotha endete am 28. mit ihrer Verurteilung zu anderthalb Jahr Gefängnis. Am letzten Tage des Monats wurde in Mitrowitz der russische Konsul Schegoldin erschossen, durch welchen Vorkall die macedonischen Wirren eingeleitet wurden.

Zum 25. Geburtstag des Königs Christian von Dänemark reiste am 1. April Kaiser Wilhelm nach Kopenhagen und hattee persönlich seine Glückwünsche ab. Am 14. nach der fährlich Schiffe in Wien seinen Schulfamoren, einen Artikelverlei, auf offener Straße nieder. Am 21. nahm der Reichstag das „Mofet-Gesetz“ an.

Am 2. trat Kaiser Wilhelm in Rom ein und hatete auch dem Papst unter Entfaltung großer Feindschaft einen Besuch ab. Am 4. führte die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen in Konstan einen fährlichen Besuch ab. Am 15. trat der Kriegsminister v. Hofcher einen Urlaub“ an, um nicht mehr in sein Amt zurückzukehren. Zu gleicher Zeit trat der Großherzog von Meiningen dem Kommando seines schlesischen Armeekorps zurück, angeblich weil sein Glück gegen die Soldatenmissetätigkeiten an hoher Stelle Anstoß erregte hatte.

Gleich im Anfange des Juli erregte der Tod eines in Berlin fährlichen ungeliebten Krates an der Post allgemeine Aufmerksamkeit. Die große Senation bildete Mitte des Monats die Ernennung König Alexanders und Dragos (11.), wogegen das ledig Tage später erfolgte Attentat eines fährlichen auf Kaiser Franz Joseph, weil es ohne Folgen blieb, schnell verpönte wurde, das Interesse sich auch fähr auf die Reichstagswahlen konzentrierte, die am 16. Juni (die Wahlen nach zehn Tage später) stattfanden und den Sozialisten einen Zuwachs von zwei Duzend Mandaten brachte. Am 20. mochte

maner wiederum der Erinnerung eines Verfalls für seinen Großvater in Hamburg bei, das aber keine Anfahrts richt, weil die Spandauer fährlich bei der Besichtigung Kaiser Wilhelm der Groß“ widerlegt hatte. Am 26. trat ein kleines amerikanisches Geschwader zum Besuche in Kiel ein.

Am 6. Juli stattete Loubet in England seinen Gegenbesuch ab. Vom selben Tage ab dauerten auch die ersten Meldungen über die Entdeckung des Kaptes Red, der nach vierzehntägigem Todeskampfe am 20. erlag.

Die Festungen hatten nun für längere Zeit genug Stoff und zehnten davon bis Ende des Monats, als der fährliche Hofmann Banderbilt in Danzig auf fährlichen Wunsch mit höchsten Ehren empfangen wurde.

In der Hofkammerperiode kam am 8. August aus Meichenfeld die Kunde vom Hinscheiden des Burenoberst Sijel. Im selben Monat wurde auch im selber ganz unerwartet, der Reichstagspräsident v. Thielenmann durch den bayrischen Reich v. Stengel ersetzt. In Paris endete der Humbert-Schwindel am 22. August durch Verurteilung der ehrenwerten Familie zu langjährigen Zuchthausstrafen; ihr schweres Geheimnis hat die große Theresie mit in die Gesellschaftsmaturen genommen. Am 25. kamen beim Brande eines Warenhauses in Budapest 30 Personen ums Leben.

Der große Parteienrat der Sozialdemokraten in Dresden (13. September), den man zu einem großen Siegesfest zu gestalten gedachte, wurde zu einem Scheitern. Unmögliche und Realistischen Forderungen zum Gelingen ihrer Gegner einander ab.

Der 8. Oktober war als Termin bestimmt worden, an dem die Russen die Mandchurei zu räumen hätten. Aber hat man in Petersburg die Sache messen oben vor im noch Schuld born, mochte sich Japan zu erhofft, das es ins neue Jahr die Mandchurei, in Wehrschicklichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes hineintrug.

Der „Kaiser-Anfel-Prozeß“ vermittelte für zwei Redaktoren des „Nordwärts“ am 16. Oktober derbe Gefängnisstrafen.

Am 1. November fielen Nominen. Am 4. wurde die Welt um einen Staat reicher, indem sich Panama für unabhängig von Kolumbien erklärte. Am 7. November interogiert sich Kaiser Wilhelm einer Hofkammer, die fährlich verließ, ihn aber vier Wochen lang am öffentlichen Sprechen hinderte. Der fährlichen Unterdrückungs-Prozeß Kriewitz endete am 25. November nach 20-tägiger spannender Verhandlung mit Freisprechung der Angeklagten. Der Dezember wurde von den Verdächtig über die Spannung zwischen Aufstand und Japan vollbesetzt. Am 8. fuhr Kaiser Wilhelm zur Jagd nach der Sibirie und bald darauf hielt er seine Rede in Hannover, über deren eine Wendung die Engländer sich heute noch nicht beruhigen können. Die Weihnachtseierungen brachte eine Reihe von Todesmeldungen berühmter Personen, unter denen Schäfte und Zanarbell obenanstehen. Ein hitrotes Farnal aber flammte himmelhoch am Jahreschlusse auf: in Chicago fanden bei einem Theaterbrande in wenigen Minuten 700 Menschen, meist Frauen und Kinder, einen fährlichen Tod.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Der Kaiser wohnte am Sonntag einem Konzert bei, das Prof. Theodor Krause in der Berliner Singakademie mit einem Chor veranstaltete. Der Monarch, der sich lebhaft für die zum Vortrag gelangten Kirchengesänge aus drittelichem Jahnstücken“ interessierte, sprach dem Veranstalter seinen Dank für den ihm bereiteten Genuss aus.

Bei der Barockensgabe am Neujahrstage im Berliner Zeughaus richtete der Kaiser an die verammelten Offiziere eine Ansprache, in der er das Offizierskorps ermahnte, die gute Tradition des Heeres auch durch eine würdige Lebensgestaltung fortzusetzen, den Untergebenen und der Bevölkerung mit guter Beispiel voranzugehen und die ernste Sorge zu tragen, daß die Soldatenmissetätigkeiten ausgerottet werden.

Kaiser Wilhelm hat anläßlich der

wingender Plans-Konvention an den Präsidenten des Reichstags ein in den herzlichsten Worten gehaltenes Beileidstelegramm gefandt.

Der Großherzog von Medlenburg-Schwerin ist vom Kaiser zum Generalmajor ernannt worden.

Das am 1. d. in Kraft getretene neue Krankenversicherungsgesetz unterwirft alle Handelsangehörigen und Lehrlinge der Versicherungszwange und schafft somit für diese ein einheitliches Recht auf Krankentherapie, besteht die Geschäftstätigkeiten in die unternehmensberechtigten Krankheiten ein, erweitert die Krankennummerstellung auf 26 Wochen, die Wochenentlohnunterstützung auf 6 Wochen, gibt die Möglichkeit einer ledchschädlichen Schmalverdienstunterstützung, einer Vertrags-erhöhung bei nichtleistungsfähigen Rassen und vorläufige bei gewissen Vorkäufen bezw. nach gerichtlichen Feststellungen abzuleiten.

Der preussische Landtag ist durch Verordnung vom 30. Dezember auf den 16. Januar einberufen worden, also den nächsten Termin, der verfassungsmäßig zulässig ist.

Dem dreik. Landtage wird neben den bereits angedachten Vorlagen (Meliorationsvorlage, Familienlage, Ausbürgerungsgesetz zum Reichslandungsgesetz, Entwurf über die Gebühren der Wehrdienstleistungen) auch ein Entwurf über die Regelung der Hilfe bei Feuergefahr ausgeben.

Am 1. Juni in München ist nach dem Popolo Romano“ Monfignore Caputo ernannt worden.

Der Reichstagspräsident Seyditz, der bei der Reichstagsöffnung und des Vertrages festgehalten wurde, von der Münchner Strafkammer am 17. März Gefängnis und fährlichen Verpönte verurteilt. Seyditz hatte schon vor seiner Verurteilung sein Reichstagsmandat niedergelegt.

In den Unruhen in Deutsch-Schweden ist die Welt jetzt genötigt, das zwischen den beiden Parteien und der unzufriedenen Sozialisten Unterhandlungen wegen Beendigung der Feindseligkeiten in Gange sein.

#### Osterreich-Ungarn.

Ein Handelsvertragsprotokoll zwischen Osterreich-Ungarn und Italien ist zustande gekommen. Das wurde am 10. Dezember abeschlossenen Vertrage über die Austuhr halbfabrikierter Weine in der Hauptstadt anwesend und her bis zum 31. Dezember 1903 ausgeführte Wein in Osterreich-Ungarn zu dem alten Zollrate eingeführt. Von dieser Erleichterung ist bereits allen größeren Ausfuhrplätzen Kenntnis gegeben worden. Für alle anderen Gezequittet sollen die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages in Kraft bleiben.

Die Wundeposter Polizei mit erfahrung haben, daß in einem kleinen Kaffeehaus, wo die Wundeposter Serben verkehrten, ein Attentat auf König Peter geplant worden sei, die serbische Grenzpolizei wurde benachrichtigt, es gelang ihr, zwei Verdächtige in dem Augenblick, als sie die Grenze überschreiten wollten, zu verhaften.

#### Frankreich.

Der neue osterreich-ungarische Botschafter in Paris, Frh. v. Khevenhüller überreichte dem Präsidenten Loubet sein Beglaubigungsschreiben und hob dabei hervor, daß er alles aufbieten werde, um die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Osterreich-Ungarn zu befestigen. Präsident Loubet sprach in seiner Erwiderung seine Freude über die Ernennung des Frh. v. Khevenhüller zum Vertreter Osterreich-Ungarns in Paris aus und gab ebenfalls der Hoffnung auf den Fortbestand der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern Ausdruck.

#### England.

König Eduard gehakt in der ersten Aprilwoche Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten.

Gamblerlain wurde von Australienscher Ministerium telegraphisch zu einem Besuche in Australien eingeladen. Gamblerlain dankte dem bundesstaatlichen Ministerium für die Einladung. Er erkennete zwar den Vorteil eines solchen Besuches an, doch ließ er ausgereit eine längere Abwesenheit von England nicht möglich; er hoffte jedoch, in nicht allzuferner Zukunft die Einladung anzunehmen zu können.

#### Belgien.

Gegen die Bestimmung, daß die Kommandosprache in der Armee die flä-

Infektionspreis für die 1 halbtägige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf. Bestellen per Zeile 15 Pf. Inserate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

mische sein soll, sind in Antwerpen und Löwen heftige Proteste erhoben worden, die zum Dienstaustritt zahlreicher Offiziere und Unteroffiziere im Antwerpener Artillerie- und Löwenr Jäger-Regiment geführt haben. Der Vorschlag eines Seniors von Löwen, die französische Sprache als einzige Kommandosprache, auch bei der Wagnerei, einzuführen, wurde von der Senatskommission abgelehnt.

#### Balkanstaaten.

Ein Aufruf der Ameraner macedonischen Organisation“ fordert das bulgarische Volk auf, auch während des Winters die macedonischen Freiheitskämpfer mit allen Mitteln zu unterstützen. Der Kampf hätte keinen Ausweg abgesehen werden, besonders da die Mazedonier aus der Kritik in Schaffen Bulgarien ziehen müßten. Selbst in Ostanen die Kanonen losgehen würden, werde das ganze macedonische Reformprogramm zerstört, und die Völkere werde keinen Finger mehr rühren, um die Fährnisse in Mazedonien zu beseitigen. Die Mazedonier würden daher schon in den nächsten Tagen an mehreren Stellen wieder losfahren.

#### Ägypten.

Der Hof der nach Mexiko einlaufenden amerikanischen Handelsmission hat die Unterzeichnung eines abeschlossenen amerikanischen Handelsvertrages herbeigeführt. Kaiser Mexiko hat die überredete Einladung zum Besuch der Weltausstellung in St. Louis angenommen und dem Präsidenten Woodruff zwei Ehren und ein Paar Ehrenmedaillen als Geschenk überreicht.

Der gefährliche Rat von Franzosen hat nach ausgedehnten Debatten einen abeschlossenen Antrag angenommen, in dem die Regierung aufgefordert wird, einen Gelegenheitsantrag vorzutragen, die der Erziehung asiatischer Arbeiter in den Mandatsländern gestattet.

#### Sien.

Die Weiterentwicklung der osterreichischen Kritik hängt einzig und allein von den Entscheidungen ab, die jetzt in Petersburg gefaßt werden müssen. Die japanische Regierung hat ihre Forderungen gestellt und ist nicht gewillt, sie noch weiterhin zum Gegenstande langwieriger diplomatischer Verhandlungen zu machen. Alles darüber nunmehr zur endgültigen Entscheidung. Die einzige Hoffnung, eine friedliche Lösung zu erzielen, ruht auf dem Einverständnis mit dem brennenden Friedensliebe des Japans. Angewidene rufen Japan sowohl wie Russland eifrig weiter.

Als Sül, der Hauptstadt Korea, wird berichtet, der dortige militärische Befehl habe sich, den koreanischen Hof dazu zu bewegen, Malampango an Rußland als Flottenstation zu verpachten. Die Unruhe im fährlichen Korea habe an.

### Der Theaterbrand in Chicago

hat, wie bis jetzt festgestellt werden konnte, am 700 Menschenleben gefordert. Wie immer bei solchen Katastrophen, spielen sich in dem brennenden Saale die fährlichsten Szenen ab. Als das Feuer die Kisten ergriff, hob der Chor in wilder Hast davon, und einige Mitglieder des Personal trugen in die Logen und in den Orchesterraum. Als das Publikum sah, daß die Hallenveränderung des Absektorhangs verlagte, flüchtete es den Türen zu. An den Ausgängen kämpften die fliehenden wie Waldhänge, so daß bichte Massen eingeklemmter Personen die Türen und Treppen verstopften. Das Theater stand in vollen Flammen, noch ehe 200 Personen herausgekommen waren. Während des fährlichen Kampfes erloschen zwei reichliche Wasserschläuche auf beiden Seiten der Bühne und fährlichen brennende Trümmer durch das Dach auf die Straße, zum Aufsteigen der dort stehenden Menge. Die Feuerwehr mußte sich durch bichte Massen brennender Opfer den Weg in das Innere des Theaters bahnen. Die wenigen, die man zuerst hinstellte, waren tot oder fährlichen dem Tode nahe. Schon gereizte, bald verbrannte Männer wollten sich wieder in das brennende Gebäude stürzen, um ihre Kinder zu retten. Eltern und Verwandte jammernten verzweifelt hinter dem unerschütterlichen Wall der Polizei und Klumpen geradezu um Zulaß zu der Brandstätte. Viele tat aber fährlichen verlegen. Die fährlichen stärke erhöhte die Reihen der Verletzten. Zahlreiche Christinnen sind umgekommen, doch

wurden die hauptsächlichsten Mitglieder der Schampfle-Gruppe gerettet. Eine größere Anzahl ganz junger Mädchen, deren Angehörige im „Mauhart“ mitwirkten, hatten von der Direction Freiheitsfür für die kleine Galerie erhalten. Man fand die Kinder am Fuß der Gallerieempore, die am der Bühne selbst einen Leichenhaufen bildeten. Einige noch atmende Kinder wurden im Orchesterraum gefunden, sie waren über die Gallerieabstufung hinabgefallen worden. In dem zur Leichenhalle eingerichteten Theaterrestaurant gab es gähnliche Wüsten. Auch mehrere deutsche Familien befanden sich unter den Verletzten, die am der Bühne selbst lagten. Alle Wunden auf der Straße mit Wasser und transportierte in ihnen die Verletzten in die benachbarten Geschäfte, wo sie dem Arzten behandelt wurden. — Nach der letzten Berechnung liegen in den verschiedenen Leichenhäusern 690 bei dem Theaterbrande ums Leben gekommenen Personen aufgebahrt, außerdem waren von noch 300 Personen am ersten Morgen nach dem schrecklichen Brande wurden die Leichenhäuser von Scharen von Einwohnern umlagert, die gekommen waren, um Verwandte oder Freunde, die sie seit Eintritt der Katastrophe vermissten, unter den Toten zu finden. Es heißt jetzt, daß die freimütigen Feuerwehretten, die am der Bühne waren, beim Ausbruch des Brandes von einer Kannte ergriffen wurden, die schlimmer war als jene unter den Zuschauern. Sie waren vor Schreck unfähig, die zur Erstüfung der Plänen berechneten Mittel anzuwenden. Zwischen sich sieben Angehörige des François-Theaters unter der Aufsichtsbung der schicksaligen Nacht hatten worden. In ihnen befanden sich der Bühnenleiter, der Bühnenintendant und mehrere Kassenführer, der Assistent des Bühnenleiters Klunke und mehrere Chorführer. Punkt um Punkt des Vorklages angefaßt. Zahlreiche andere Angehörige des Theaterpersonals sind bereits vollständig vernommen worden.

### Von Nab und fern.

**Ein registrierender Fürst in der Berberge.** Der Großherzog von Sien hat nach dem „Berliner“ in Danmarks am Weihnachtsfestabend an der Berberge zur Heimat an der Weihnachtsfeier der Dannebroschischen teilgenommen. Nachdem er die Feier verlassen hatte, teilte der Berberge-Water mit, daß ein „wohlwütender Herr“ für die Kinder 100 Mk. spendet habe. Die 91 „Bagnabonden“ erhielten in eine Nacht ausgezahlt.

**Familie Hauff.** Mit der Aufnahme des Landgerichtspräsidenten August v. Hauff in den ersten Abteilungs-Vorstand ist die Amtseinführung weiterer Freie wieder auf dem umfangreichen Stammbaum der Familie Hauff gestellt worden, dem auch die Dichter Schiller und Körner angehören. Der Stammvater Daniel Hauff, geboren 1655 als „Bürgermeister“ in Stuttgart, hat sich ein Eigentum in Österreich erworben und wurde zum Hof-Rat ernannt. Seit dem Abtritt in württembergische Dienste während des dreißigjährigen Krieges blieb der Adel rufen und ist nun erneuert worden.

**Die Zahl der im Fischereigewerbe bewirtschafteten Berge** ist erheblich größer, als gemeinhin angenommen wird. In Samboorn waren nach der letzten Statistik vom Jahre 1895 beinahe 25 000 Fischereizubehörer in Deutschland tätig. Dazu kommen etwa 55 500 Besessene und Angehörige, so daß im Deutschen Reich etwa 80 000 Menschen der Fischerei ihren Lebensunterhalt verdienen. Von diesen gehören 69 Prozent der Binnwasserfischer, 41 Prozent der Seefischer an. Auf das Reichsgelände entfallen 85 Prozent Küstern und Steinflüßer, 14 1/2 Prozent auf das Gebiet der Nordsee.

**Der Kampf um den Hof.** Der Württembergische Hof war die vierzehnten Vorkämpfer des Königs, von dem Schürmgericht in Geiswaiden zweimal zum Tode verurteilt wurde, ist nunmehr im Reichsgericht vom Oberlandesgericht in Stuttgart freigesprochen. Das Gericht hat demgemäß die Freisprechung der angeklagten Beweise angeordnet und beschlossen, daß die Ver-

urteilung des Todesurteils einmütigen ausgesprochen wurde. Das Gericht rechnete sich auf Gefährlichkeit; er sich vielmehr in der Tat die bedrohlichster worden, und seine im Ende Oktober 1903 erfolgte Hinrichtung, zu der schon alle Vorbereitungen getroffen waren, mußte mit Rücksicht hierauf aufgeschoben werden.

**Explosion eines Schrapnellgeschosses.** Zwei Kinder aus Kassel spielten seit längerer Zeit mit einem Schrapnell-Artilleriegeschoss, ohne daß jemand ahnte, daß dasselbe noch geladen war. Der 10-Jährige alte Knabe wollte ein Stück in einen Behälter schlagen und besetzte mit einer Linde das Geschoss. Beim Zuschlagen mit dem Hammer erlöschte das Schrapnell und richtete große Verwüstung in

habe das dem Wit Diensthof abgegebene Fingerring verlor, hat sich nicht beklagt; der Finger hat sich vielmehr in der Tat die unglücklichen jungen Mannes gefunden. Der letztere selbst ist nach Ausspruch der Ärzte erblindet und unfähig. In der Familie des Embodens sind bereits mehrere dergleichen Fälle vorgekommen. Die überfallenen Grafinnen Oeogen liegen krank daneben. Die ältere, drei-undehalbjährige, hat drei Messerstücke im Kopf, im Arm und in der Brust, die jedoch nicht lebensgefährlich sind; doch liegt die Dame inmitten des ausgehenden Schreckens und der Todesangst an einem Verrennen der hässlichsten in dem Hause des Oberstleutnants v. Dönniggen daneben. Auch ihre Schwester, die am sechs-

in Bruchfall verhaftet. Der größte Teil der entwendeten Summe fand man noch bei ihm vor. Zur seine Festnahme war eine Belohnung von 5000 Mk. ausgezahlt worden.

**Vorwärt mit den Kindern!** In der Altklasse zu Saarbrücken fiel die achtjährige Tochter des Wagnermeisters Schäl mit ihrem kleinen Bräutigam, das sie auf dem Wege zum Kindertage in einen Hübel voll heißer Sonnenhitze, den die unvorsichtige Mutter in der Nähe auf den Boden gestellt hatte. Beide Kinder verbrannten so schwer, daß ihre Rettung ausgeschlossen ist. — In Potsdam sind zwei kleine Kinder in einem Brande in der Wohnung verbrannt. Die Mutter war ausgenommen. Der Brand entstand dadurch, daß ein hinter einem

### Neujahrstätigkeit im Berliner Hauptbriefpostamt.



Der Neujahrstag ist für unsere Postbeamten das, was für den Soldaten ein Schlachtentag bedeutet. Alle Kräfte werden angepannt, aber auch unerschrocken auf seinen Posten stehen. Die Arbeit aber, die schlaflos durch die Nacht kommt, mit der Wache vor dem Feinde. Was aber will alles in wenigen Stunden bewältigt sein, wenn eine Arbeit nicht von den Beamten selbst bewältigt werden kann, die oberen Postbehörden ihrer An-

inlosen zu Hilfe, als das Publikum schon mehrere Tage vor dem Neujahrstage darauf aufmerksam gemacht wird, daß alle postalen Dienstleistungen, vom Aufschritt und Auslieferung der Briefe an, nicht, in fortgesetzter Weise beobachtet werden dürfen, wenn man nicht will, daß Verzagungen in der Poststellung eintreten. Die Hauptarbeit besteht in dem Sortieren der aus den Provinzen und dem Ausland eintreffenden Briefe, Postkarten und Sendungen. Eine

weitere Meistertätigkeit liegt in der Einmörtung der Briefmarken, man hat in letzter Zeit sogar automatische Maschinen für diese Arbeit eingeführt, die sich bei uns aber nicht bewährt zu haben scheinen, weil sich das Publikum nicht an ein einheitliches Format der Briefmarken gewöhnen will. Wenn aber alles erledigt ist, dann ist die Postverteilung fast, wenn die Briefmarken, der Briefmarken, der Briefmarken, die sie zu Neujahr erledigt hat.

der Wohnung an. Der Mutter wurde der Unterleib aufgetrieben, wobei die Abgabe von Urin. Den beschwerlichen Mädchen klang der größte Teil des Geschlusses in den Körper ein, dem Anstehen selbst wurde der rechte Arm gerissen. Die Schwerverletzten wurden nach dem Spital geschafft, wo das Mädchen innerhalb einer Stunde und die Mutter am nächsten Morgen verstarb.

**Ein Tunnel unter der Elbe in Hamburg?** In der Frage einer festen Verbindung der beiden Ufer liegt man sich, wie nach dem Hans-Fremdenblatt, in maßgebenden Kreisen verhalten, namentlich bezieht der Plan auf, daß der Bau eines Tunnels unter der Elbe für Hamburg das einzig richtige sein würde; die Vorarbeiten über den Tunnel, der mit großen, auch für Wagen zu benutzenden Einbahnstraßen projektiert ist, werden der Öffentlichkeit wahrscheinlich noch während des Jahres 1904 zu geben.

Die Dresdener Theaterwelt sitzt in der nächsten Hauptstadt noch immer des Tagesgespräch. Die Vermutung, der Reichenhain-

Zahre jüngere Grafen, schwebt noch in Gefahr. Dem Geschäftsführer Dr. Hahn wird für sein unglückliches Geschäftsgeschäft Anerkennung gezollt. Nur durch seine Geschicklichkeit konnte das Leben der beiden Grafinnen gerettet werden.

**Eisenbahnunfall.** Auf einem Überwege zwischen Althofen und Seiperode überfuhr ein D-Zug ein Fuhrwerk. Die Schuld trug der Schrankenwärter, der die Schranken nicht geschlossen hatte. Zwei Personen wurden leicht verletzt, das Fuhrwerk zertrümmert, die Pferde getötet.

**Ein Tode geschieht.** Ein Arbeiter vom Händler von Korfchenbrock mit einer Frau nach dem Schlachthofe Abgeh, als letztere plötzlich scheute. Der Arme kam zu Fall und wurde von der fallenden Frau unheimlich über den Weg und Sieg geschleift. Als man das Tier anfang, war der Arbeiter bereits eine Leiche.

**Verhafteter Defraudant.** Der vor einigen Tagen aus Baden unter Mitnahme von 45 000 Mark geflüchtete Bankangehülte Biere wurde

stark gezeigten Ofen gestellter Strohhalm in Brand geriet. **Ein feiner Graf.** In Wien wurde Graf Edmund Heinrich Borch, welcher erst im Vorjahr zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, neuerlich verhaftet, da gegen ihn mehrere Betrugsanklagen erhoben wurden.

**Es ist eine alte Geschichte.** In einem Hotel zu Münszschlag hat sich der Moskauer General-Konulit angestellter österreichische Major-Mitrad Dr. Frickmanier erschossen. Das Motiv zu der unglücklichen Tat soll aus schicksalhafte Liebe zu einer hochgestellten Dame sein.

**Leidenschaft und Aberglauben.** In der römischen Gemeinde Terpet im Bistum Romatit wurde vor einigen Tagen ein Landwirt begraben. Einige Tage später verbreitete sich in der Gemeinde das Gerücht, daß ein Geheiß des Verstorbenen allmählich überhand und die Erde vergoren. Mehrere Landwirte schenken Stroh und Wein, daß sie das Geheiß selbst weihen hätten, und daß ihre Kühe flüchtige Milch gäben. Im Abhüte zu schaffen, flüchteten einige der oberständlichen Bauern zur Nachtzeit

### Herta Falk.

8) Roman von Theodor Almar.

„Ja, so sagten Sie neulich schon. Aber das ist Fabel, eine Fabel! Ich möchte nicht wissen, was sie sonst noch geirret hat.“  
 „Ne, Mamell, ich halte das für keine Fabel; und aus den Händen gehe ich den Brief nicht; aber ich will ihn Ihnen vorlesen.“  
 Der Mann griff in die Modorntasche und zog ein Briefchen hervor. In demselben Augenblick sah Rosen einen ihm bekannten Fremden am Saume des Waldes von der Stadt herkommen. Seine Aufmerksamkeit wurde dadurch gefestigt; er betrachtete die Karte aufmerksam, indem er ihm einige Schritte entgegen trat und dann plaudernd mit ihm umherlief. Es ging Rosen innewein nicht, wie die Alte ihren Partner mit einem „W.“ antwortete und absichtlich für sich selbst einen Blick abwarf, nachdem sie einen längeren Blick auf die vorübergehenden Herren geworfen.

Rosen beehrte den Refekanda eine kleine Strecke des Weges, dann verabschiedete er sich und nahm seinen Weg nach der Stadt wieder auf. Als er auf's Neue die Stelle erreichte, wo beiden die beiden gesehen waren, diese verstanden, neben dem Baumstamm aber fanden einige zerstreute Briefe. Ohne sich erst zu bedenken, ging Rosen hin und hob dieselben auf. Es waren drei Briefe; der eine steckte im geöffneten Umschlag und war adressiert an Adolfs Weidner. Offenbar hatte der vorhin hier mit der Alten gesehene junge Mann

die Briefe verloren; er mochte wohl irrtümlich, allerdings dieselben neben die Brusttasche seines Rockes gesteckt haben.

Der Affektor blies den Fußpfad auf und ab, das war nirgend eine Spur des unglücklichen Besitzers zu erblicken. Rosen steckte die Briefe in die Tasche und ging nun schnellen Schrittes der Stadt zu.

Inzwischen war ein schwarzes Umwetter hereinbrochen; es war stürmisch geworden und der Regen prasselte in düsteren Tropfen gegen die Fensterscheiben, die hin und wieder unter Donnerlärm explodierten.

In dieser bestemmenden, gewitterstürmischen Luft stand Herta Falk am offenen Fenster, ließ den Wind durch ihr Haar wühlen und adagte nicht der Regentropfen, die ihr Gesicht und Kleid näschen. Es war, als hätte der Elemente Toben im hellen Luftraum mit den stürmischen Empfindungen ihrer Brust.

Unvermuthet blies sie des Weges entlang, der nach Hause führte. Aber nicht etwa aus Verlangen darüber, ihren alten Vater bei solchem Wetter brauchen zu wissen, oder aus Angst, daß ihr ein Unfall begegnen sein konnte — nein, daran dachte sie nicht. Der Vater mußte ja krank unter Dach und Schutz sein, und zwar eben dort, wo in diesem Augenblicke ihre Seele wehte.

Wohl hatte sie sich nichts zu schulden kommen lassen, als er seine heisererzählenden Worte dort am Marktplatz in die irdigen zu hören sahen, während seine sichtbar glühende Hand

eine Stunde lang ihre Finger umspannt hielt, oder unter der eisigen Starheit ihres äußeren Anbuckens hatte es desto gewaltiger ihr Inneres ergriff, glühend, brennend; denn sie fühlte, daß er nicht die alte Macht über sie besaß, und furchte, selbst als Gattin und Mutter der Besiegten am Ende doch nicht widersehen zu können.

Bereffen war seit gestern ihre erste Mission; dergestalt beinahe der Gatte, dem sie zugehörte, Ruhe und Leben für seinen Unschuldigen, seine Verzweiflung einzufragen. Als die geschickte Hand hatte sie im Stranfenhause vor dem Lager jenes Mädchens gehalten, aus deren Fieberphantasien sie einen Anhaltspunkt zur Entschlüsselung ihres Gatten zu errischen gehofft hatte. Dahin war ihre Spannung, ihr Wollen; sie, die bis jetzt allein an ihrem Blut, an ihrem Streben nach Klarheit sich aufrecht erhalten hatte, sie war getrennt nicht infolge geworden, ihres Gatten Anwalt aufzusuchen, in das christliche Gesicht dieses Mannes zu blicken, der ihr bisher so treu zur Seite gestanden und unermüdet in seinem Bestreben, für den Schuldlosen zu wirken, nach Bemittelungen suchte, woraufhin die Wiederannahme des Gerichtsverfahrens beantragt werden konnte.

Und als sie dann auf dem Heimwege ihre Lebensgefährtin bestanden am Arme ihres Vaters, die sie gemüht, das wilde Blut zerprengen dem Verstand — allein sie war wieder zum Leben erwacht, im Arm eines fremden Mannes, der sie so teilnehmend ansehete. Dann waren Stunden, war die Nacht gefolgt, voll von solchenden Gedanken und Gefühlen, schmerz-

licher als alle vorangehenden Stunden, die ihr reines Herz erwidert. Wie ein Schatten war sie in der Nacht zwischen den Betten ihrer Kinder umher gewandelt, war vor jedem derselben in die Knie gesunken und hatte zu beten verüßt; die Worte aber waren ohne Seele über ihre Lippen gekommen, denn ihr Herz wachte nichts davon. — Unvermuthet, über ihr Empfinden zu gebieten, war aus der Nacht ihrer Dual weniesteren der Glückseligkeit hervorzugetreten, jenen Weiden mit ihrem Willen nie wieder zu leben. Sie hatte die Kraft gehabt, diesen Glückseligen dadurch Verflämmt zu geben, daß sie den Vater gebeten, denselben fern zu halten.

Und der Vater, ohne sie recht zu verstehen, tat ihr den Willen und machte sich selbst auf den Weg nach Jelen, wie wir gesehen. Er hatte keine Ahnung davon, wie nahe sein Kind schon einmal dem Abgrunde gestanden hatte, in dessen Tiefe sie in dieser Stunde wieder hinabstürzte mit Grauen und Entsetzen vor sich selbst!

Sie hatte das Bewußtsein, recht gehandelt zu haben, und fühlte, daß sie auch fern nur zu und nicht anders handeln werde. Aber wachsenden Strens hatte sie den Vater in Gedanken begleitet und sah im Geiste, wie er den ihr bemessenen gegenüber sah und schmerzhaft fühlen mußte, daß er von ihr vergessen sei. O, daß dem so wäre, daß Meeresflut, daß unfaßbare Mächte sein Bild in ihrem Verstand verdrängt hätten! —

Vor hundert zehn Jahren, damals als sie sich aufgafft und Kraft genug besessen hatte, die



**Vermischtes.**

**Nebrn.** An Renten sind am 2. Januar 1904 an Nebrner Einwohner gezahlt: 1 Kranfente mit 11,05 Mark, 19 Altersrenten mit 209,05 Mark, 55 Invalidenrenten mit 596,65 Mark, 38 Unfallrenten mit 602,10 Mark, zusammen an 113 Empfänger 1411,85 Mark monatliche Rente.

**Nebrn.** Beim hiesigen königlichen Amtsgericht werden im Jahre 1904 Schöffengerichtssitzungen an folgenden Tagen abgehalten: 14. Januar, 11. Februar, 10. März, 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 29. September, 20. Oktober, 17. November, 15. Dezember.

**Wit dem 1. Januar** ist die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz in Kraft getreten. Sie umfasst alle Sandkäsengestellten und Beschlinge dem Versicherungszwang und schließt für diese ein einheitliches Recht auf Krankenfürsorge; sie erweitert die Geschlechtskrankheiten in die unterfüßigkeitsberühmten Krankheiten ein, erweitert die Krankenunterstützung auf 26 Wochen, die Wöchnerinnenunterstützung auf sechs Wochen, gewährt die Möglichkeit einer schwachen Schwangeren-Unterstützung, einer Beitrags-erhöhung bei nicht leistungsfähigen Frauen und gibt der Aufsichtsbekörde das Recht, Kostenverordnungen bei gewissen Vergehen gegen gerichtlichen Befehlungen abzugeben.

**Vom Bezirksamt** zum Verbot wird für den Umfang des Regierungsbereichs Merzburg der Beginn der Schonzeit für Hasen, Auerwild und Fasanenbrannen sowie für Fehlschweiß auf den 19. Januar 1904 festgesetzt.

**Im Bezirk der Eisenbahndirektion Erfurt** werden Verträge gemacht. Den Schrankeendienst weiblichen Personen zu übertragen, nachdem diese ordnungsgemäß geprüft worden sind.

**Quersfurt.** Im verfloßenen Jahre wurden in hiesiger Stadtgemeinde 167 Kinder getauft; in der Schloßgemeinde 47 Kinder. Trauungen fanden statt in der Stadtgemeinde 26, in der Schloßgemeinde 2. Verstorben sind in der Stadtgemeinde 147 Personen, in der Schloßgemeinde 42 Personen.

**Naumburg, 1. Januar.** Im Jahre 1903 wurden hier 77 Kinder geboren. Verstorben sind 53 Personen. Getraut wurden 15 Paare. — Bei einem am gefrigen Tage von dem Sattlermeister Oswald Schmeißer hieselbst geschloßten Schweine wurden eingetaufelte Trichinen vorgefunden.

**Fremburg.** Auf dem hiesigen Sandesamt fanden im vergangenen Jahre zur Anmeldung: 113 Geburten, 20 Eheschließungen, 70 Todesfälle.

**Mücheln, 31. Dezember.** Diebe brangen in letzter Nacht in die Räume des hiesigen Amtsgerichts und stahlen ca. 4000 Mark. Da am Morgen alles noch verfloßnen vorgefunden, ist wohl anzunehmen, daß sich der oder die Diebe am Abend haben einfischen lassen, wo sie dann die Nacht hindurch ungestört ihre Arbeit verrichten konnten. Bis jetzt fehlt jede Spur. — Die Frau G. Franke in Bienen beschloß hier Hausbesichtigung einzurufen und wegen dieser Angelegenheit gefirn Abend Versammlung im deutschen Hof, wo ein Vertreter hierfina die Bedingungen zc. den Anwesenden mitteilte.

Donach soll die Inffallation der Gasereirichtung für die Stadt kostenlos erfolgen und haben die Beteiligten nur die Kosten von der Gasuhr an in ihren Grundbüden zu tragen.

**Zivilstandsregister der Stadt Nebrn pro Monat Dezember 1903.**

**Geburten:**  
Am 29. November dem Feinbauer Robert Weidner hier e. S.; am 2. Dezember der ledigen Ida Anna Franke, Gr.-Wangen, e. S.; am 3. dem Personum Karl Stahr hier e. S.; am 8. dem Arbeiter Ernst Glaser hier e. S.; am 9. dem Arbeiter Karl Friedrich Wilhelm Wagner, Gr.-Wangen, e. S.; am 12. dem Kaufmann Walter Gutmuths hier e. S.; am 22. dem Gutsbesitzer Cesar Adiger, Gr.-Wangen, e. S.; am 26. dem Arbeiter Carl Müller hier e. S.; am 27. dem Schneidermeister Otto Kling hier e. S.

**Eheschließungen:**  
Am 15. Dezember der Arbeiter Friedrich Friedrich und die ledige Dienstmagd Ida Rindelhard, beide hier; am 25. der Zimmermann Gustav Fabner und die Witwe Auguste Vile, verm. v. Rindelhard, geb. Wölln, beide hier; am 26. der Sattlermeister Karl Dorrhauer und die ledige Martha Brieschke, beide hier; am 27. der Schmeißer Oswald Grieger und die ledige Martha Tröbs, beide hier; am 31. der Handarbeiter Friedrich Karl Jäger und die ledige Dienstmagd Meta Marie Schauburg, beide in Großwangen.

**Sterbefälle:**  
Am 4. Dezember der Arbeiter Eduard Regel hier, 51 Jahre alt; am 5. Johannes Kurt Marquardt, Sohn des Maurers Karl Marquardt hier, 4 Jahre alt; am 6. die Gertraud Sophie Köcher hier, 74 Jahre alt; Marie Hedwig Franke, Tochter der ledigen Ida Anna Franke, in Gr.-Wangen, 4 Tage alt; Friedrich Adolf Hermann Moritz, Sohn des Arbeiters Alfred Moritz hier, 1 Woche alt; am 31. Adolf Friedrich Pfingst, Sohn des Ziegelbckers Karl Pfingst hier, 3 Monate alt.

**Neubestellungen auf den „Nebrner Anzeiger“** für das 1. Quartal 1904 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mk., durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,20 Mk., gegen Vorausbezahlung und Ausbündigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mk. incl. Bestellgeld.

**Bekanntmachungen.**

**Nachstehende**

**Bekanntmachung**

Das Gesetz vom 30. März 1903 betr. die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben tritt mit dem 1. Januar 1904 in Kraft. Durch dasselbe ist die zulässige Beschäftigung sowohl eigener als auch fremder Kinder in gewerblichen Betrieben, sei es in diesem selbst oder auch nur beim Austragen von Waren oder bei sonstigen Votengängen, genau festgelegt und unter Aufsicht der Polizei-Behörden gestellt.

Will ein Arbeitgeber Kinder beschäftigen, so hat er vor dem Beginn der Beschäftigung der zuständigen Ortspolizei-Behörde eine schriftliche Anzeige zu machen, aus welcher die Betriebsstätte und die Art des Betriebes ersichtlich sein muß.

Die Beschäftigung eines Kindes ist nur zulässig, wenn dem Arbeitgeber für dasselbe vorher eine Arbeitskarte eingehändigt ist. Die Arbeitskarte wird auf Antrag oder mit Zustimmung des gesetzlichen Vertreters des Kindes durch die Ortspolizei-Behörde desjenigen Orts, an welchem das Kind zuletzt seinen dauernden Aufenthaltsort gehabt, kosten- und stempelfrei ausgestellt; ist die Erklärung des gesetzlichen Vertreters nicht zu beschaffen, so kann die Gemeinde-Behörde die Zustimmung ergänzen.

Auf die Landwirtschaft und ihre Nebenbetriebe, sowie auf die häuslichen Dienstleistungen, (Kinderspflege, Aufwartung und dergleichen) erstreckt sich das Gesetz nicht.

Alle Gewerbetreibenden, die in ihren Betrieben Kinder beschäftigen und auch vom 1. Januar 1904 ab weiter beschäftigen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich mit der für ihren Wohnort zuständigen Ortspolizei-Behörde wegen der Zulässigkeit der Kinderarbeit überhaupt und wegen Ausfertigung der Arbeitskarten alsbald ins Benehmen zu setzen, bzw. die gesetzlichen Vertreter der von ihnen beschäftigten Kinder zur Beschaffung der Arbeitskarten zu veranlassen.

Quersfurt, den 19. Dezember 1903

Der königliche Landrat.

Kommissarisch beauftragt Dr. von Hellborn, Neg.-Assessor.  
Nebrn, den 24. Dezember 1902.

Die Polizei-Verwaltung.  
Strauch.

**Bekanntmachung**

Die Stadt Nebrn ist in folgende Trichinenschubbezirke eingeteilt:

**Bezirk I:**

Breitestraße (von Melchior Nr. 108 bis Grube Nr. 161 und von Otto Nr. 150 bis Hohmann Nr. 127 zurück Neue Reihe, Wilhelmstraße, Grobenmilchweg, Hofenthal, Altenburgstraße, Weichplan bis Gottsch Schmidt Nr. 214 und Lederberg.

Beschauer: Böttchormeister **Vernhard Henkel.**

**Bezirk II:**

Reinsdorfstr. Klippenich, Wasserweg, Burgstr., Spitalberg, Weichplan bis Hamel Nr. 58c und Brüdner Nr. 74.

Beschauer: Schneidemeister **Franz Horlbeck.**

**Bezirk III:**

Breitestr. (von Feder Nr. 87 bis Kathe Nr. 39, Schwerdt Nr. 156 bis Schügenhaus Nr. 172) Pfarrgasse, Markt, Kammerngasse, Kollerhof, Oberdor, Fürstengasse, Katernengasse, Schulgasse, Schloßgasse, Rittergut, Weichauer: Seilermeister **Franz Kaiser.**

was wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Nebrn, den 4. Januar 1904.

Die Polizei-Verwaltung.  
Strauch.

**Bekanntmachung.**

Durch Verfügung des Kgl. Herrn Landrats sind folgende Tage für die polizeiliche Befassung öffentlicher Tanzlustbarkeiten im Jahre 1904 bestimmt:  
im Januar: den 27. (Kaisers Geburtstag)  
im Februar: den 14. (Sonntag)  
im März: den 9. (Mittwoch)  
im April: den 4. (2. Osterfeiertag)  
im Mai: den 23. (2. Pfingstfeiertag)  
im Juni: den 19. (Sonntag)  
im Juli: den 17. (Sonntag)  
im August: den 14. (Sonntag)  
im September: den 2. (Sedanfest)  
im Oktober: den 2. (Erntedankfest)  
im November: den 13. (Sonntag)  
im Dezember: den 26. (2. Weihnachtfeiertag)

Nebrn, den 2. Dezember 1903.

Die Polizei-Verwaltung.  
Strauch.

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten**

Freitag, den 8. Januar 1904, abends 8 Uhr,

Vorlagen:

- 1) Einführung der neu- resp. wiedergewählten Herren Stadtverordneten.
- 2) Wahl des Bureau's.
- 3) Bildung der Kommissionen.

Nebrn, den 4. Januar 1904.

Der Stadtverordneten-Vorsteher  
Waldemar Kabisch.

**Geschäfts-Gröffnung.**

Einem geehrten Publikum von Nebrn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier Breite Strasse Nr. 45 als

**Sattler und Tapezierer**

etabliert habe. Indem ich prompte und reelle Bedienung bei billiger Preisstellung zusichere, bitte ich bei vorkommenden Arbeiten um gütige Berücksichtigung.

Nebrn.

**Karl Dorrhauer jun.,**

Sattlermeister.

**Eine Stube** mit Zubehör an einzelne Leute zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen bei **Karl Dorrhauer jun.**

**Eine Stube** mit Zubehör zu vermieten und bis zum 1. April zu beziehen bei **Albert Schnerr.**

**Eine Unterstube** mit Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen bei **Karl Pfeffer.**

In alle **Frauen und Mädchen!** Alle Länder durchleuchte es wie der elektrische **Sunke**

als der Erfinder der Griechischen Heublumenfeste für seine aufsehenerregende Erfindung wurde von der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht dem Griechischen Heublumenfeste die höchste Ehre an belohnen. Blütenblumen und Waldkräutern in reifer Reife zur Hauptpflege, indem sie mit großem augenscheinlicher Wirkung einen steifen, reinen, summenden Duft erzielt und denselben bei häufigem Gebrauch vor Räuden und Nuzen schützt. — Das Saaz, mit Griechischen Heublumenfeste gewaschen, wird hygie, leicht und voll. Die Blüten täglich mit Griechischen Heublumenfeste gereinigt, bleiben kräftig und weiß wie Eisenblech. Griechisches Heublumenfeste kostet 50 Pf. Bessere Drogenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Bestellungen Sie aber ausdrücklich Griechisches Heublumenfeste aus Grana, denn es bestehen Nachahmungen. In Nebrn käuflich bei **Walter Gutmuths, Adler-Drucker, Robert Barthel, Kaufmann.**

**Paketadressen** zum Aufleben, gummieren, sind zu haben in der Buchdruckerei des „Nebrner Anzeiger.“

**Ansichts-Postkarten** — schwarz und bunt — sind stets zu haben in der Buchdruckerei Nebrn.

**Bürger-Verein.** Sonntag, den 10. Januar, von abends 7 1/2 Uhr ab

**Konzert und Ball** im **Batskeller.** Es ladet ergebenst ein der Vorstand.

**Todes-Anzeige.** Am Sonntag nachmittag 3 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter

**Emma Grosche** im 50. Lebensjahre. Es bittet um stilles Beileid an

Nebrn, den 5. Januar 1904. **Karl Grosche** nebst Kindern. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. Januar, mittags 12 Uhr statt.

**Neue Rechtschreibung.**  
**Orthographisches Wörterbuch** der deutschen Sprache von Dr. Konrad Duden.  
Nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln.  
Lebente Auflage. — In Leinwand gebunden 1,65 Mark.  
Das durch zweifache, dreifache und vierfache Bekanntheit des Duden-Wörterbuches bei den letzten Umstellungen an den Geleiten der Rechtschreibung an hervorgerufenen Stellen mitgeteilt hat, wurde in der vorliegenden Auflage noch weiter für das gesamte deutsche Sprachgebiet durch neue Verbesserungen neu Orthographie vollständig umgearbeitet. — Im Katalog Nr. 1000.  
**Orthographisches Wörterverzeichnis der deutschen Sprache** von Dr. Konrad Duden.  
Nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Geheftet 20 Pfennig, in Leinwand gebunden 50 Pfennig.  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

